

Weniger Gestank und mehr Öko-Strom

Abstimmung Die Marthaler Stimmbevölkerung entscheidet am 19. Mai über den Gestaltungsplan der Biogasanlage Sunnehof. Die Ziele des Plans: zuerst weniger Geruchsbelästigung, dann mehr Energie.

Markus Brupbacher

Bloss etwa 200 Meter liegt die 2006 erbaute Biogasanlage Sunnehof vom nordwestlichen Dorfrand von Marthalen entfernt. In Sachen Lufthygiene entspreche die Anlage nicht mehr in allen Punkten dem Stand der Technik, schreibt der Marthaler Gemeinderat in der Weisungsbroschüre zur Urnenabstimmung vom 19. Mai. Insbesondere für die in der Nähe liegenden Wohnhäuser habe dies «teilweise erhebliche Geruchsimmissionen» zur Folge, schreibt der Rat weiter.

Um den Gestank für die Anwohner zu reduzieren, muss ein Gestaltungsplan erstellt werden, über den die Marthalerinnen und Marthaler an der Urne abstimmen werden. Dieser Plan bildet den Rahmen für die künftigen baulichen Massnahmen. Der Gemeinderat empfiehlt der Stimmbevölkerung, den Gestaltungsplan zu genehmigen.

«Wichtiger Beitrag»

Nach einem Ja des Marthaler Souveräns würden die Bauarbeiten in Etappen erfolgen, wobei

der Kanton «umfassende Auflagen zur Verbesserung der lufthygienischen Situation» machen werde, wie der Gemeinderat schreibt. Und erst nach Umsetzung der Massnahmen zur Verbesserung der Geruchssituation sei eine Erweiterung der Biogasanlage zulässig. Künftig sollen beim Sunnehof pro Jahr bis zu 15 000 Tonnen organische Abfälle verarbeitet werden können, heute sind es 7000 Tonnen. Das dabei entstehende Biogas wird mittels zweier Kraftwerke in Elektrizität und Wärme umgewandelt. Der erneuerbare Strom wird ins Marthaler Netz eingespeist. Heute deckt die Biogasanlage den Energiebedarf von rund 200 Haushalten à vier Personen. Die Anlage leiste einen «wichtigen Beitrag an die regionalen Energieziele», heisst es in der Weisung zur Urnenabstimmung weiter. Für den Transport des Rohstoffs für die Biogasanlage wurden maximale Fahrdisstanzen festgelegt. So muss mehr als die Hälfte der grünen Abfälle aus Standorten innerhalb einer Fahrdistanz von 10 Kilometern stammen, die restlichen Mengen



Offen herumliegende, verfallende organische Abfälle – das soll es künftig nicht mehr geben. Foto: PD

dürfen 50 Kilometer nicht überschreiten.

Abfälle überdachen

Um die Lufthygiene zu verbessern, sind vier Massnahmen vorgesehen. Erstens soll der bestehende Lagerplatz neu vollständig überdacht werden und seitliche Wände erhalten. Zweitens soll für verflüssigte Gemü-

seabfälle ein Annahme- und Lagerbehälter gebaut werden, in dem die Abluft gefasst und gereinigt wird. Drittens ist ein Platz für nicht zerkleinerte Gemüse- und Rüstabfälle geplant, wo diese Abfälle in geschlossenen Behältern gelagert werden, abgedeckt und überdacht. Und vier-

ten ist der Bau eines sogenannten Nachgärers vorgesehen. Damit sollen nicht mehr Abfälle verarbeitet, sondern die Lufthygiene verbessert werden. Was den Lastwagenverkehr zum und vom Sunnehof betrifft, ist die Beeinträchtigung der Wohnquartiere von Marthalen laut dem Planungsbericht gering. Bei der erweiterten Anlage wird mit knapp 4200 Hin- und Rückfahrten pro Jahr gerechnet. In der Gesamtbeurteilung des Umweltverträglichkeitsberichts heisst es, dass das Projekt «keine erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt» habe. Alle Anforderungen der Umweltgesetzgebung würden eingehalten. «Es zeichnen sich weder durch den Bau noch durch den Betrieb der Biogasanlage Konflikte ab.» Laut dem Kanton sind im Falle von begründeten Klagen aus der Nachbarschaft innert sechs Monaten Massnahmen zur Minderung der Geruchsbelästigung zu verwirklichen. An einer Informationsveranstaltung im Herbst zeigte sich: Einigen Anwohnern fehlte das Vertrauen, dass sich die Situation künftig verbessert. Letzten Samstag fand auf dem Sunnehof eine zweite Veranstaltung mit Besichtigung statt.

Ganz Attikon freut sich auf den Attikertag

Wiesendangen Am Wochenende feiern die Attiker ihr Dorf. Organisiert wird der Anlass vom Attikerverein.

Das schicke Dörfchen Attikon liegt nördlich von Wiesendangen an der Hauptstrasse und der Bahnlinie von Winterthur nach Frauenfeld. Zurzeit zählt es rund 420 Einwohner, in den letzten Jahren ist es stark gewachsen. «Wir und die Attiker Jungmannschaft fördern den Zusammenhalt im Dorf und organisieren Anlässe, welche die Bevölkerung zusammenbringen», erläutert Christian Bissegger, Präsident der Attikervereinigung. So findet jeweils im Winter ein Fondueabend am Feuer statt, im Sommer wird ein Grillabend organisiert, im Herbst stehen ein Abstimmungspéro und der traditionelle Räbeliechtliumzug auf dem Programm, und als Höhepunkt wird alle drei Jahre das beliebte Attikerfest ausgerichtet.

Auch in diesem Jahr scheuen die Verantwortlichen keinen Aufwand. Am 4. und 5. Mai werden eine Bar und eine Festwirtschaft betrieben. Es gibt Wurst mit Brot und Attiker Spargelrisotto mit verschiedenen Grilladen. Auf dem Festprogramm stehen ein Gottesdienst, der musikalisch vom Alphorn-Trio Schönbächler begleitet wird, eine Rundfahrt mit einem Oldtimer-Postauto und eine musikalische Nachmittagsunterhaltung.

Auch für die Kleinsten

Bei den kleinen Festgästen wird der Spielbus der Stadt Winterthur für gute Laune sorgen. Hier können sie sich mit einem Bastel- und Maltisch sowie verschiedenen Brettspielen vergnügen. «Wir wollen die Tradition des Attikertages aufrechterhalten. Hier lässt sich fein essen und trinken, die Bewohnerinnen und Bewohner können sich gegenseitig austauschen oder ein Wiedersehen feiern, die bestehenden Nachbarschaftskontakte pflegen oder



Der Vereinsvorstand mit Christian Bissegger (Präsident), Andreas Kappeler, Andreas Trottmann, Nicole Wetterwald, Anne-Marie Trümpi und Martin Kappeler (von links, im Uhrzeigersinn). Foto: Madeleine Schoder

neue knüpfen», betont Bissegger. Ehemalige, neu Zugezogene, Bekannte und Freunde aus den Nachbardörfern seien herzlich zum alle drei Jahre stattfindenden Dorffest eingeladen. Attikon verfügt zwar über zwei Autobahnausfahrten, eine Bushaltestelle und einen Bahnhof, es gibt aber keine Beiz, wo sich die Bewohner treffen könnten. Umso mehr geniessen es die Attiker, am Attikertag auf Freunde und Bekannte zu stossen. «Wenn das so bleibt, dürfte es um den zukünftigen Zusammenhalt der Attiker nicht schlecht stehen», zeigt sich Bissegger zuversichtlich.

Die Attikervereinigung wurde 1942 gegründet und besteht heute aus dem sechsköpfigen Vorstand. Den Zusammenhalt im Dorf fördern und neu Zugezogene integrieren: So umreisst Bissegger die Ziele der Vereinigung. Zwar habe man sich auch schon Gedanken gemacht, ob es diese überhaupt noch brauche. «Wir finden heute ganz klar ja», so der Präsident. Er schaut dabei optimistisch in die Zukunft. Attikon ist Teil der Gemeinde Wiesendangen. Die rund 6500 Einwohner schätzen die ruhige und sonnige Wohnlage, die guten Verkehrsverbindungen mit S-Bahn und Auto-

bahnen und die gut ausgebaute Infrastruktur. «Vor den Toren der Stadt Winterthur möchten wir eine eigenständige Gemeinde bleiben, dafür sorgen unter anderem aktive Dorfvereine», heisst es auf der Gemeinde-Website.

Kreisel ersetzt Kreuzung

In Attikon steht zurzeit ein grösseres Bauprojekt an. Um einen Unfallschwerpunkt zu entschärfen und den Mehrverkehr der zukünftigen Deponie Ruchegg besser abwickeln zu können, soll die Kreuzung bei der Brücke in der Nähe des Bahnhofs Rickenbach-Attikon durch einen Kreisel er-

setzt werden. Der Regierungsrat hat dafür Ausgaben von 3,26 Millionen Franken bewilligt. Gleichzeitig wird die bestehende Fusswegverbindung über die Hauptstrasse sicherer gemacht, indem die Strassenbeleuchtung angepasst wird. Die Gemeinde Wiesendangen wird sich mit 600000 Franken am Projekt beteiligen. Das kantonale Tiefbauamt geht davon aus, dass das Bauprojekt im August 2019 abgeschlossen ist.

Christian Lanz

Attikertag 2019: 4. und 5. Mai, Infos unter: attikerverein.ch

Schnellfahrer bei Kontrolle gestoppt

Turbenthal Die Kantonspolizei Zürich hat am Dienstagnachmittag in Turbenthal bei einer Geschwindigkeitskontrolle zwei Schnellfahrer gestoppt. Wie sie in einer Mitteilung schreibt, stellten Verkehrspolizisten während der rund vier Stunden dauernden Kontrolle mit einem Lasermessgerät im Ausserortsbereich der St. Gallerstrasse diverse Geschwindigkeitsüberschreitungen fest. Zwei Lenker waren mit 118 und 114 km/h unterwegs. Gegen sie wird wegen grober Verkehrsregelverletzung an die Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland rapportiert. Fünf weitere Personen lenkten ihre Fahrzeuge mit 105 bis 107 km/h durch die Messstelle. Sie werden an das Stathalteramt Winterthur verzeigt. (red)

Neuer Pächter im Frohsinn

Zell Das Restaurant Frohsinn beim Bahnhof Kollbrunn bleibt vorübergehend geschlossen, wie der «Tössthaler» berichtet. Per Ende April sei der Wirt aus dem Pachtvertrag ausgestiegen. Die Eigentümer des Frohsinns, die Metzgerbrüder Hans Ruedi und Peter Jucker, sind erleichtert darüber. Denn das Verhältnis mit ihm sei schwierig gewesen. Zudem haben sie bereits einen neuen Pächter: Peter Lüthi aus Rikon wird das Restaurant mit seiner Lebenspartnerin führen. Die Wiedereröffnung ist am 16. August geplant. Lüthi ist als Wirt zwar Quereinsteiger, war aber schon an Anlässen für die Verpflegung zuständig, so etwa bei Abendunterhaltungen des Turnvereins Rikon oder bei der Taufe des Zeller Zugs. Ganz geschlossen bleibt der Frohsinn bis zur Neueröffnung nicht. Die Juckers betreiben die Gartenwirtschaft bei schönem Wetter von der nahen Metzgerei aus. (roh)

Der Landbote

Der Landbote, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur
Telefon: 052 266 99 00
E-Mail Redaktion: redaktion@landbote.ch
Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Jakob Bächtold (bä, stv. Chefredaktor), Marc Leutenegger (mcl, Leiter Stadredaktion), Nicole Döbeli (nid) / Ines Rütten (rut) (Co-Leitung Region), Jigme Garne (jig, Blattmacher/Leiter Reporter), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).
Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbruggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).
Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung), Stefan Ryser (Stv., Textproduktion), Martin Haslebach (Projekte).
Layout: Andrea Müller.
Fotografen: Madeleine Schoder, Marc Dahinden.
Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow.
Aboservice: Telefon 0800 80 84 80, abo@landbote.ch.
Lesermarketing: René Sutter, Telefon: 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.
Abopreise: abo.landbote.ch.
Inserate: Tamedia Advertising, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Telefon 044 515 44 44, E-Mail inserate@landbote.ch.
Todesanzeigen: inserate.landbote@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenbruch@tamedia.ch.
Leitung Werbekmarkt: Thomas Baumann.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Auflage 24944 Expl. Mo-Sa, Mi Grossauflage: 79331 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia